© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber das Erziehen der Tagfalter aus Eiern.

Von
W. H. Edwards in Coalburgh in West-Virginien.

In Beziehung auf die Eier der Colias Chrysotheme*). Es ist gewiss, dass die Europäischen Sammler es nicht verstehen, Eier von Tagfaltern zu sammeln, oder, wenn sie es verstehen, nicht die richtige Methode anwenden. Wir haben in unserm Lande die Weibchen jeder Tagfalterart, von der wir Eier wünschten, in einem Gazebeutel an den Stengel ihrer Futterpflanze befestigt. Wenn die Eier befruchtet sind, wird das Thier sie in allen Fällen legen. In der Freiheit setzen viele Tagfalter ein paar Eier an einem Tage ab, ein paar an einem folgenden, und so mehrere Tage hindurch. Werden sie aber, wie vorhin angegeben, behandelt, so bedenken sie sich nicht, alle oder fast alle Eier, die sie in sich haben, auf einmal abzulegen. Den Grund davon sehe ich noch nicht recht ein. Wenn ich Eier einer Colias wünsche, so setze ich eine Kleepflanze in eine Schachtel oder einen Blumentopf und binde den Beutel über Pflanze und Topf. Für Satyriden und Hesperien, deren Raupen von Gräsern leben, setze ich einen lebenden Grasrasen ein. Für Argynniden kann irgend eine Veilchenart in eine grosse Holzschachtel gepflanzt werden, die dann mit einem Tuche verdeckt wird; in diese Schachtel kann man ein ganzes Dutzend Weibchen setzen, welche dann Hunderte von Eiern legen werden, theils auf die Blätter, theils an das verdeckende Tuch. Für Melitäen, Phyciodes, Limenitis, Papilio, Pieriden binde ich den Gazebeutel an einen Stiel oder Ast; schütze ich ihn gegen die heisse Sonne, so erhalte ich Eier in Menge. Dass ich den Beutel nicht über

---

*) Da Herr Edwards die Raupen dieser Art zur Aufhellung ihres Verhältnisses zu Col. Eurytheme kennen zu lernen wünschte, so wandte ich mich an Wiener Lepidopterologen und bot Bezahlung für Eier, um sie Herrn Edwards zu schicken, oder Raupen, um sie für ihn malen zu lassen. Man fand aber die unvollkommene Methode, nach der ich mir bisher Eier verschaffte und die ich z. B. bei Lyc. Agestis und Col. Hyale angegeben habe, viel zu schwierig und zu wenig versprechend. Daher theilt Herr Edwards, dem ich meine erfolglose Bemühungen gemeldet hatte, folgendes zur Publication durch die Zeitung mit. Z.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gras oder Klee im Freien befestige, daran hindert mich die Beobachtung, dass Satyriden und Hesperien ihre Eier gern auf den Boden fallen lassen, und Ameisen und Spinnen, die an den Halmen und Stengeln auf und abwandern, die Eier fressen.

Diese Methode Eier zu erlangen entdeckte ich 1871, als ich mit Papilio Ajax experimentirte. Bis dahin suchten wir sie zu erhalten, indem wir die Weibchen in kleine Schachteln sperrten oder in Schachteln mit abgeschnittenen Pflanzenstengeln; damit erreichten wir aber unsere Absicht nicht oder sehr unvollkommen.

Wollen die Wiener nach obiger Anweisung verfahren, so werden sie Ihnen leicht 100 Chrysotheme-Eier liefern können.

Exotisches

von **C. A. Dohrn.**

68. Cicindela **flavomaculata** Hope. Gray Miscell. p. 21.

Im Münchner Kataloge finde ich zwar eine C. flavomaculata Chevr. aus China als Synonym von C. aurulenta F., aber nicht die obenstehende aus Nepal, und aus ihrer Beschreibung:

> Supra viridi obscura, elytris macula humerali, secunda fere rotundata, tertiaque biloba ornatis. Long. lin. $7^1/_2$, Lat. $2^1/_2$,

ergiebt sich offenbar, dass es sich um eine Art, nicht aus der Gruppe der aurulenta, sondern aus der der C. princeps Vigors handelt. Ich kenne und besitze keine Art, welche auf die Hope'sche Beschreibung passt.

Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, dass die Cic. aurofasciata Dej., von welcher mir aus Cochin, Westküste von Malabar, mehrere Dutzend Exemplare vorgelegen haben, positiv nicht als Varietät zu C. princeps gezogen werden kann, wenn, wie ich annehmen darf, das mir vom verstorbenen Doué gegebene Exemplar der C. princeps ein typisches ist. C. princeps ist, wenn auch nur unerheblich länger, jedenfalls gestreckter im Bau, der Thorax ist länger und schmäler, und aus der einfachen Zeichnung: 2 ziemlich grossen gelben Schulterflecken, dann nach breiter schwarzer Querbinde einer eben so breiten gelben Querbinde, und hinter einem auf beiden Seiten den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Edwards William Henry

Artikel/Article: Ueber das Erziehen der Tagfalter aus Eiern. 455-456